

Krankheit, Gott und Tod

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, 15. Mai 1931

Schweizerische

25. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit den zwei Beilagen:
am 1. jeden Monats „Der Taubstimmensfreund“ und am 15. die „Bilderbeilage“

Redaktion und Geschäftsstelle:
Eugen Sutermeister, Brünnenstraße 103,
Bern - Bümpliz

Postcheckkonto III/5764 - Telephon Zähringer 62.86

Nr. 10

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark
Inserentionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Redaktionsluß vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Krankheit, Gott und Tod.

Schon sieben Wochen liege ich in schwerer Krankheit im Spital an Herztörungen, mit fortwährenden Atembeschwerden, die Nachts mit Medizin gestillt werden. Verschiedene Male wollte mich der Tod entführen. Aber dabei blieb mein Geist und Verstand zum Glück immer klar und frei, auch quälten mich keine Fieber, aber die Atembeklemmungen sind manchmal kaum auszuhalten! Ich möchte nun noch ein wenig zu euch reden; denn so viele Jahre war ich euer geistiger und geistlicher Führer und fühle mich nun verpflichtet, euch mitzuteilen, wie weit sich mein Gottes- und Ewigkeitsglaube bewährt hat, den ich mir in schweren inneren Kämpfen meines Lebens errungen habe.

Die Wahrheit ist die: In dem wochen-, tage- und stundenlangen Ringen um Luft zum Atmen blieb mir keine Sekunde übrig, um an Gott, Todesbereitschaft und Ewigkeit zu denken, sondern alle meine Geistes-, Seelen und Lebenskräfte waren nur auf das Eine vereinigt: atmen zu können. Aber dieser Umstand hat mich nicht beunruhigt, weil ich mich schon früher ganz in Gottes Schutz und seine Vaterhand begeben habe, auch für den Sterbefall und für das Leben nach dem Tode. Ebenso beruhigt mich die Gewißheit, wenn ich in Krankheitsnöten nicht an Gott denken kann, daß er doch an mich denkt und mir hilft.

Mit Obigem möchte ich nur andeuten, daß

man bei kranken Christen vorsichtig sein und nicht gleich von Glaubenschwäche usw. sprechen darf, wenn man nichts Biblisches in ihrem Tun und Reden wahrzunehmen vermeint.

Ich grüße euch alle mit dem Gesangbuchvers:

Wer nur den lieben Gott läßt walten

Und hoffet auf ihn alle Zeit,

Den wird er wunderbar erhalten

In aller Not und Traurigkeit.

Wer Gott dem Allerhöchsten traut,

Der hat auf keinen Sand gebaut!

Eugen Sutermeister,
zur Zeit im Lindenhospital, Bern.

Zum IV. Taubstummentag eine Frage.

Liebe, gehörlose Schicksalsgenossen. Zum vierten Male wollen wir zusammen den schweizerischen Taubstummentag feiern. Das ist uns eine große Freude, und voll froher Erwartung werden wir uns am 16. Mai aufmachen nach Zürich.

Doch was erwarten wir eigentlich vom Taubstummentag? Was soll er uns geben? Viel Vergnügen? Ja gewiß, und es ist reichlich dafür gesorgt. Aber das ist nicht das einzige. Wir wollen neue Bekanntschaften machen und alte wieder auffrischen, und dazu wird sich Zeit und Gelegenheit finden. Und drittens soll uns der Taubstummentag wieder neu und stark das Gefühl dafür geben, daß wir zusammen gehören, daß wir durch das gleiche Schicksal verbunden sind.

Wenn ich aber diesen Punkt ins Auge fasse, welcher der tiefste Sinn des Taubstummentages ist, dann fehlt mir etwas im diesjährigen Programm: